

Stadtfos

BERGBAUMUSEUM FRIEDRICHSSEGEN BEGING ZEHNJÄHRIGES

Am Internationalen Museumstag lud der Arbeitskreis „Grube Friedrichsseggen“ in sein im August 2000 eröffnetes Bergbaumuseum im Alierhof. Das zehnjährige Jubiläum war nun Anlass für Bürgermeister Paul Arzheimer in Vertretung für Oberbürgermeister Labonte dem Arbeitskreis offiziell zu gratulieren. In seiner Ansprache lobte der Bürgermeister das leidenschaftliche Engagement des Arbeitskreises, der sich seit 1994 für die Aufarbeitung der Geschichte der ehemaligen Grube einsetzt. Die fast vergessene Bergbaugeschichte wurde im Modell, in Fotografien und Schriften aufgearbeitet und den Nachkommen vor Ort sichtbar gemacht. Ein Viadukt wurde wieder aufgebaut, die Mündern von Felix-, Heinrich und Carlstollen freigelegt und vor dem Carlstollen ein Rastplatz errichtet, auf dem auch eine Lore („Hunt“) an die ehemalige Grubenbahn erinnert.

Reste der alten Simultankirche wurden freigelegt, die Kirche in ihren Grundmauern teils wiederaufgebaut. Stadarchivar Bernd Geil zeigte auf einer Stellwand Höhepunkte in Wort und Bild aus dem Leben des Arbeitskreises, wie die erste Ausstellung 1995, Umbau und Eröffnung des Museums 2000, Neuerwerbungen für das Museum, Presseberichte zu den thematischen Ausstellungen (Muthaupt, Schule, Kirche, Bilder der Heimat, Wandel) als auch zu diversen Festen, an denen man sich mit einem Mineralienstand beteiligte, oder Ehrungen wie dem Erhalt des Hexenkruges 2004. Außerdem war die 2005 von Hans-Günther Christ (1929-2009) initiierte Bilderausstellung „Friedrichsseggen zweimal“ zu sehen, die den Wandel vom Bergbaudorf zum Wohn- und Industriegebiet darstellt. Dieter Buchert, Mineralienkenner aus Koblenz, der den Arbeitskreis seit 15 Jahren unterstützt, zeigte unter dem Mikroskop eine reiche Auswahl an Mineralien und Erzen, die in den Friedrichsseggen Stollen gefunden wurden. Willi Britschgi beteiligte sich mit eigenen Malereien, die das historische Friedrichsseggen widerspiegeln. Vorbild waren die historischen Aufnahmen, die im Bergbaumuseum zu sehen sind.



Museumsleiter Egon Korn freute sich an diesem Tag 102 Besucher begrüßen zu können, darunter viele Friedrichsseggener, wie Siegfried Herber, der das Modell des alten Bergbaudorfes in den Jahren 1993 bis 1995 mitbaute, oder Witwe und Tochter von Hans-Günther Christ, dem 2009 verstorbenen Motor des Arbeitskreises. Stadarchivar Geil, der im vergangenen Jahr das große Schrifttum von Christ übernehmen durfte, versprach die umfangreichen Unterlagen fertig zu verzeichnen, damit sie bald der Öffentlichkeit im Stadtarchiv zugänglich sind. Zusammen mit Christ's Tochter Alexa soll noch in diesem Jahr ein von Hans-Günther Christ zu Lebzeiten geplantes weiteres Werk über Friedrichsseggen fertiggestellt werden.



Am Nachmittag wandelten 25 Personen, angeführt von Michael Eisenbarth und Bernd Geil, auf den Spuren des Bergbaus durch das Friedrichsseggen Tal". Entlang der Erzbachstraße ging es über drei Stunden durch die Ortsteile Neue Welt, Kölsch Loch und Tagschacht zum alten Bergmannsfriedhof und von der Simultankirche über den sogenannten Kirchweg zurück. Der Vergleich des Heute mit den alten Aufnahmen sorgte mancherorts für Verwunderung, wie sehr sich die Natur in den hundert Jahren alles zurückerobert und verändert hat. Trotzdem weisen noch immer - oder vielmehr wieder - viele Spuren auf das alte Friedrichsseggen, nicht zuletzt dank dem unermüdlichen Wirken des Arbeitskreises Grube Friedrichsseggen.

Da deren Mitgliederzahl durch Alter und Tod stark abgenommen hat, werden junge oder junggebliebene Friedrichsseggener gesucht, die sich ehrenamtlich für den Erhalt der vom Arbeitskreis freigelegten „Spuren“ einsetzen. Frau Rosemarie Müller von der neuen Bürgergemeinschaft Friedrichsseggen e. V. konnte diesbezüglich bereits einige Namen nennen. Wer sich noch engagieren möchte, möge sich bei ihr (Tel. 18171) oder bei Herrn Geil (914-296) melden.